weilig und verständlich informiert dieses Buch am Coaching interessierte Personen, was diese Beratungsform bieten kann und was nicht. Es nimmt sicherlich die Scheu in einer konflikthafter beruflichen Situation, in heiklen Entscheidungsfragen als Führungskraft einen kompetenten Coach in Anspruch zu nehmen. Führungskräfte, Personalentwickler, Berater finden eine praxisnahe Einführung in die psychologischen Grundlagen des Coaching sowie eine reiche Auswahl von Methoden.

Bernward Weiß-Büscher, Berlin

Cornelia Edding: Einflussreicher werden. Vorschläge für Frauen. München: Gerling Akademie Verlag, 2001, 196 Seiten, 19,90 DM.

Dieses Buch habe ich gleich nach der Lektüre meiner Tochter geschenkt und sofort einer Reihe von Coaching-Klientinnen empfohlen. Es handelt sich nämlich um einen Band, der für jede berufstätige Frau – aber auch für Beraterinnen und Berater von Frauen – wegweisende Horizonte eröffnet. Einen ersten Entwurf ihrer Gedanken hat die Autorin im Anschluss an einen Workshop bereits in einem Themenheft von OSC, „Coaching für Frauen“ (2/2001, S. 121-135), publiziert, und nun liegt mit diesem Buch eine ausgearbeitete Fassung vor.

Cornelia Edding startet mit der Feststellung, dass die Schwierigkeiten für Frauen, Karriere zu machen, im Vergleich zu allen europäischen Nachbarn bei uns besonders groß sind. Trotz der gesellschaftlichen Widrigkeiten, die in der einschlägigen Literatur schon ausgiebigst diskutiert wurden, ließen sich aber bei genauerer Untersuchung eine Reihe von Handlungsspielräumen erkennen. Sie müssten von der einzelnen Frau nur konstruktiv genutzt werden. Und um diese Spielräume – und die Hemmnisse zu ihrer Nutzung – kreisen die nachfolgenden drei Kapitel.

Im ersten, „Vor dem Hintergrund der Organisation“, zeigt die Autorin eindrucksvoll, dass entgegen der Meinung der meisten Frauen gutes Fachwissen selten einen zuverlässigen Prädiktor für Erfolg darstellt. Es ginge viel häufiger um „Dienstwissen“, womit *Edding* das Erfassen informeller organisatori-

scher Phänomene meint. Anhand dieses ursprünglich von *Max Weber* in die Debatte eingebrachten Begriffs demonstriert die Autorin, dass ohne ausreichende Einfühlung in die Organisationskultur eines Systems und vor allem ohne Analyse (und geschickte Nutzung) seiner Mikropolitik auch die kompetenteste Frau ohne Einfluss bleiben muss. Im zweiten Teil thematisiert die Autorin „Drei Schauplätze“, die Gruppe, das Vier-Augen-Gespräch und Auftritte wie Vorträge und Präsentationen. Für gruppale Zusammenhänge empfiehlt die Gruppendynamikerin *Edding*, dass sich Frauen auf keinen Fall in mediokre Rollen abdrängen lassen sollten. Die Devise lautet, sich mit Geschick und Wendigkeit eine gute Position zu erarbeiten. Bei Zweiergesprächen empfiehlt die Autorin, die hier überwiegend Gespräche zwischen einer Frau und ihrem Vorgesetzten thematisiert, sich fachlich und persönlich möglichst optimal vorzubereiten. Das entspricht auch Konzepten zur „Führung von unten“, wie sie seit den 80er Jahren von *Wunderer* vorgelegt wurden. Und für „Auftritte“ wie Vorträge oder Präsentationen in einem größeren Rahmen gibt die Autorin eine Fülle von brauchbaren Tipps, die bis zum passenden Outfit reichen. Im dritten Teil erhalten Leserinnen und Leser nun noch konkretere Anregungen, wie sie einflussreicher werden können, indem sie nämlich (1) Gespräche neu „einrahmen“, d.h. die Bedeutung eines Phänomens aktiv steuern, (2) sich selbst offensiver präsentieren und (3) „politikfähig“ werden, d.h. aktiv für ihre eigenen Intentionen und Visionen zu werben.

Dies Buch habe ich mit großem Vergnügen gelesen, zumal es sich in etlichen Punkten mit Themen deckt, die mir immer wieder im Coaching von Frauen begegnen. Das Besondere besteht aber darin, dass es die Autorin ganz ausgezeichnet versteht, ihren Karriere-Ratgeber für Frauen nie ins Triviale abrutschen zu lassen. Trotz vielfältiger Falldarstellungen und einer wenig theoretisierenden Sprache hatte ich immer den Eindruck, dass hier ein solides sozialwissenschaftliches Fundament zugrunde liegt.

Etwas eigenartig mutet die alte Rechtschreibung an, bei der es sich wohl um eine Marotte des Verlegers handelt.

Astrid Schreyögg, Berlin